

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

im Rundbrief vom Oktober 2015 haben wir von den allerersten Anfängen der Arbeit mit psychisch und epileptisch Kranken in Burkina berichtet. Mit viel Elan nimmt der Verein Yenfaabima dort Fahrt auf und bringt uns hier ganz schön in Zugzwang mit dem Aufbau einer Unterstützungsstruktur. Nun aber der Reihe nach.

Aufgrund der Studienreise zu den Einrichtungen von St. Camille in der Elfenbeinküste und im Benin hat sich Yenfaabima entschlossen, das ursprünglich für das sozial-psychiatrische Zentrum vorgesehene Gelände 3 km außerhalb der Stadt aufzugeben. Sehr schnell wurde ein anderes gefunden und bereits erworben, das innerhalb des Ortes liegt (für Ortskundige: in dem Ortsteil, in dem auch das traditionelle Oberhaupt der Gourmantché seinen Hof hat). Und es ist sogar noch größer als das ursprüngliche. Die Standortfrage hatten wir auch hier im Juni mit den afrikanischen Gästen erörtert. In Stetten und in Waiblingen konnten sie die Einbindung der diakonischen Einrichtungen in den Ort erleben. Wir unsererseits waren zurückhaltend mit Ratschlägen für die ländliche Region Piéla. Müssen dort die kranken Menschen vielleicht vor der irrationalen Angst und der traditionellen Ablehnung der Bevölkerung geschützt werden? Wir freuen uns über die mutige und für die Kranken parteinehmende Entscheidung für den neuen Standort!



Vermessung des Geländes für das sozial-psychiatrische Zentrum



Zur Unterbringung hilfsbedürftiger Menschen wurde inzwischen ein zweites Haus angemietet. Dort wohnen die Patienten nach der Untersuchung im örtlichen Krankenhaus. Wenn der Allgemeinarzt dort überfragt ist, bringt Yenfaabima die Menschen ins 80 km entfernte Fada NGourma oder gar nach Ouagadougou, was dann schon eine Tagesreise ist. Die Patienten müssen die regelmäßige Einnahme der Medikamente einüben. Hier wird auch für und mit den Patienten gekocht.

Im Moment finden die Beratungsgespräche vor und im Nebenraum des neuen Kirchengebäudes statt. Mit einem Fragenkatalog kann eine erste allgemeine Diagnose gestellt werden: Handelt es sich um eine psychische Krankheit, ist es Stress, braucht der Mensch vor allem Zuwendung oder ein seelsorgerliches Gespräch?



In ganz Burkina Faso gibt es genau 8 Psychiater. 6 praktizieren am Krankenhaus in der Hauptstadt Ouagadougou, 2 an der Universitätsklinik der zweitgrößten Stadt Bobo-Dioulasso. Die Versorgung ländlicher Gebiete geschieht durch psychiatrisch ausgebildete



Fachpfleger, die eine gute Arbeit machen. Einer davon ist Timothee Tindano. Dieser staunte nicht schlecht als er am Morgen des 28. Novembers zu dem kleinen Häuschen kam, das für die psychiatrische Sprechstunde von Yenfaabima angemietet wurde. Yenfaabima hatte bei verschiedenen Hausbesitzern angefragt. Niemand war bereit, für die Zeit der Sprechstunde Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zu groß war die Furcht vor den Menschen, die da kommen sollten. Einen ganzen Tag war er unterwegs gewesen, um die 350 km von Ouahigouya nach

Piéla zu fahren. Im Gepäck hatte Timothee Tindano einige Medikamente, denn er erwartete 8 bis 10 Patienten, für die er eine Diagnose stellen würde. Diese sollten dann gleich die entsprechenden medikamentöse Versorgung bekommen. Über das Radio hatte Yenfaabima drei Tage lang die Nachricht verbreiten lassen, dass erstmals in der Geschichte des Ortes eine psychiatrische Sprechstunde in Piéla stattfinden werde. Alle wichtigen politischen Instanzen und Gesundheitseinrichtungen sowie die Polizei hatten Briefe erhalten, die das Ereignis ankündigten. Die Nachricht wurde in der ganzen Region gehört und nun fand Timothee Tindano eine bunt gemischte Gruppe von Patienten, Angehörigen und Kindern vor, die sich am frühen Morgen bereits im Schatten eines großen Baumes versammelt hatten. Am Ende des Tages hatte er 42 Personen untersucht. Manche mussten ohne Medikamente nach Hause gehen, denn der Vorrat war aufgebraucht. Zwei Menschen wurden in Ketten zur Sprechstunde gebracht. Einer davon konnte mit Hilfe eines Schmiedes von seinen Ketten befreit werden. Er bekommt Arznei und wohnt vorübergehend bei Pfarrer Tankpari Guitanga.



Die psychiatrische Sprechstunde soll von nun an regelmäßig stattfinden, mindestens einmal im Monat. Die nächste ist für den 28. Dezember vorgesehen. In der Zwischenzeit sucht Tankpari Guitanga Kranke zu Hause im weiteren Umkreis auf. Er ermutigt sie und ihre Familien, den Termin der nächsten Sprechstunde wahrzunehmen, damit ihnen geholfen werden kann. Bis dahin muss auch eine Transportmöglichkeit gefunden werden. Die Anschaffung eines Autos steht nach wie vor auf der Prioritätenliste von Yenfaabima. Es könnte gute Dienste leisten bei

Krankentransporten, Nachsorge, Aufklärungskampagnen und Medikamentenbeschaffung.

Die Entwicklung in Deutschland

Zum einen lassen die sich entwickelnden Aktivitäten in Piéla keinen Zweifel daran, dass es Yenfaabima ernst ist mit dem Aufbau einer psychiatrischen Versorgung in der Region. Zum anderen gab es seit dem letzten Rundbrief im Oktober weitere Spenden(aktionen). Das Chörle aus Deckenpfronn hat durch die musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes in Calw-Stammheim über 200 € ersungen und Heinz Böttcher hat sich von den Gratulanten zu seinem 60.Geburtstag statt Geschenken eine Spende für Yenfaabima erbeten. Die Gäste ließen sich nicht lumpen und legten 1.700 € in den Spendentopf. Es wird deshalb um so dringlicher, in Deutschland die Unterstützung zu besser zu organisieren.



Im Rahmen des Afrikagottesdienstes am 15. November 2015 in Stetten i.R. wurde der „Freundeskreis Yenfaabima“ ins Leben gerufen. Wir hatten Pfarrer Guitanga gebeten, uns etwas zu sagen zu dem Bibeltext, der dem Gottesdienst zu Grunde gelegt war: „Jesus zeigt uns durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, dass derjenige unser Nächster ist, der sich in einer Notlage befindet, aus der wir ihm heraus könnten. Daher haben wir uns entschieden, die Nächsten derer zu sein, die diskriminiert werden, vergessen sind und von der Gesellschaft im Stich gelassen werden. Wir wollen sie lieben wie uns selbst nach dem Beispiel des guten Samariters indem wir ihre Wunden verbinden, ihre gebrochenen Herzen heilen und die Gesundheit von Körper und Seele wiederherstellen. Die Organisation Yenfaabima möchte, dass die Kranken nicht länger als die Absonderlichen betrachtet werden, indem sie mit Zuneigung und menschlichem Mitgefühl ihren Dienst tut, ohne Unterschied von Rasse und Religion.“

Mit Ideen, der Vermittlung von Fachwissen und Geld soll durch den Freundeskreis Yenfaabima der Aufbau einer zuverlässigen Hilfsstruktur unterstützt werden. Wir danken der evangelischen Kirchengemeinde Stetten, die sich bereit erklärt hat, für 2 Jahre die Trägerschaft zu übernehmen. Im Moment ist der Arbeitskreis Solidarische Welt in Stetten federführend. Wir sehen dies als eine vorläufige Struktur und denken intensiv über eine Vereinsgründung oder eine organisatorische Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis St. Camille in Reutlingen nach, der seit 15 Jahren eine nahezu identische Arbeit in der Elfenbeinküste erfolgreich unterstützt (<http://www.st-camille.com/daa/verein/verein.htm>).



Am Eingang des Krankenhauses in Piéla

Am **Montag, 29. Februar 2016 um 19.30 Uhr** findet im evangelischen Gemeindehaus in Stetten ein **Infoabend mit der Psychiaterin Theresa Alt aus Reutlingen** statt. Sie ist im Vorstand des „Freundeskreis St. Camille“ und wird mit Bildern über die Arbeit in der Elfenbeinküste berichten.

Als erste Maßnahme haben wir uns vorgenommen, mit 150 € Monatsgehalt dem Gründer von Yenfaabima, Pfarrer Tankpari Guitanga, die Arbeit für Yenfaabima zu ermöglichen. Er beendet Mitte Dezember 2015 seinen Dienst als Gemeindepfarrer und steht dann vollzeitlich für die Arbeit zur Verfügung, die er schon vor mehr als 7 Jahren ehrenamtlich angefangen hat. Mit 80 € soll die monatliche psychiatrische Sprechstunde in Piéla sicher gestellt werden und 20 € stehen als kleiner Medikamentenfond für Bedürftige zur Verfügung. Diesen monatlichen Sockelbetrag von 250 € trauen wir uns und Ihnen als Spenderinnen und Spender auf Dauer zu.



Neben laufenden Kosten für Medikamente, Nahrungsmittel, Miete, Benzin oder Telefonate sind gerade in der Aufbauphase von Yenfaabima große und kleine Investitionen nötig. Geplant sind die Erstellung von Informationsmaterial für Aufklärungskampagnen, die Einfriedung und Bebauung des Geländes mit Unterkünften, Werkstätten zur Rehabilitation, einem Lagergebäude, einer Kapelle, Toiletten, einem Wohnhaus für MitarbeiterInnen, Bohrung eines Brunnens, einige Möbel, die Anschaffung eines Autos. Alle Spenden, die über den monatlichen Sockel-

betrag hinaus gehen, werden dafür zur Verfügung gestellt.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die Yenfaabima bisher unterstützt haben. Wir zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung durch einmalige oder regelmäßige Spenden. Auf Wunsch stellt die Kirchengemeinde gerne eine Spendenquittung aus. Bitte helfen uns auch durch die Weiterverbreitung dieses Rundbriefs und des Flugblatts.

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr hier und in Burkina Faso !

Freundeskreis Yenfaabima/ AK Solidarische Welt Stetten

Im "MuSeele" in Göppingen (Faurndauer Straße 6-28) ist die **Ausstellung „Kettenmenschen“** noch bis zum 8. März 2016 zu sehen. Die Ausstellung wurde zusammen mit dem Freundeskreis St. Camille in Reutlingen zusammengestellt. Ein Besuch lohnt sich, der Katalog (3 €) ist sehr lesenswert.

Kontakt:

Freundeskreis Yenfaabima c/o Arbeitskreis Solidarische Welt Stetten/ Rudolf Schmid
Lange Straße 62, 71394 Stetten i.R., Tel. 07151 43190 yenfaabima@arcor.de

Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde:

Kerner Volksbank IBAN: DE74602626930010230009 BIC: GENODES1KRN

Verwendungszweck: „Yenfaabima“